

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag s.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 53

Dienstag, 15. Mai 1900

39. Jahrgang

Amerika und die Buren.

In den nächsten Tagen landet die außerordentliche Gesandtschaft der Burenrepublik in Newyork, um zu versuchen, wenigstens die Regierung und die Diplomatie der mächtigen nordamerikanischen Union für die Sache der Buren in deren Verzweigungskampfe mit dem britischen Weltreiche zu gewinnen. Bei den maßgebenden Regierungen und Cabineten des europäischen Continents sind die Abgesandten der Burenstaaten mit dieser ihrer Mission gescheitert, d. h. es wurde ihnen von allen Seiten „abgewinkt“, ihre beabsichtigte Rundreise an den Residenzstädten der Großmächte anzutreten, und so sind denn sie schließlich, den Staub Europas von ihren Füßen schüttelnd, über den atlantischen Ocean gezogen. Ganz sicherlich harrt den Vertretern des Burenthums bei ihrem Erscheinen auf dem freiheitlichen Boden Amerikas eine glänzende und sympathische Aufnahme, wie dies schon aus den Empfangsvorbereitungen in Newyork, Washington und anderen Städten erhellt. Der heldenmuthige Kampf des kleinen Burenhäufleins gegen das übermächtige England hat eben bewirkt, daß die Gleichgiltigkeit, mit welcher die große Masse des amerikanischen Volkes anfangs solch ungleichem Ringen zusah, sich allmählich in lebhafteste Sympathie für die Buren umwandelte, namentlich, da sich hervorragende unabhängige Persönlichkeiten der ja so gerechten Sache der südafrikanischen Republikaner in Wort und Schrift kräftig annahmen. In zahlreichen Massenversammlungen, die in den verschiedensten Städten der Union stattgefunden haben, sind denn auch schon anerkannte Kundgebungen für die Buren öffentlich ins Werk gesetzt worden; und selbst in den offiziellen Kreisen hat es nicht an Sympathiedemonstrationen zu Gunsten der tapferen südafrikanischen Unabhängigkeitsstreiter gefehlt. Aus der Mitte des Congresses zu Washington sind der-

artige burenfrendliche Kundgebungen wiederholt erfolgt, und letztere wiegen jedenfalls um so schwerer, als bekanntermaßen die Unionregierung bislang in ihrer auswärtigen Politik auf die Erhaltung freundschaftlichster Beziehungen zu England Bedacht genommen hat.

Aber gerade diese bisherige Hinneigung des Präsidenten Mac Kinley und seines Ministeriums zu England läßt es einstweilen als unsicher erscheinen, ob die Burengesandtschaft in Amerika auf ihre politische Rechnung kommen wird, mag sich gleich ihr ganzer Empfang im Lande des Sternbanners noch so herzlich und noch so großartig gestalten. Auch Mac Kinley und seine Berather sind gleich wie die europäischen Regierungen, soweit letztere überhaupt wären, sich in den süd-afrikanischen Streit einzumischen, genöthigt, den realen Verhältnissen in der Politik Rechnung zu tragen. Es mag sein, daß man in London eine kräftige diplomatische Initiative der Vereinigten Staaten von Nordamerika zur Beilegung des Burenkrieges weniger unangenehm empfinden würde, als ein gleiches Vorgehen von irgend einer europäischen Großmacht. Falls jedoch England auch dem „burenfreundlichen“ und „stammverwandten“ Amerika gegenüber eine Fürsprache zu Gunsten wenigstens der bedingten ferneren Unabhängigkeit der Burenrepublik entschieden zurückweisen sollte, so könnte dies unter Umständen leicht zu einem Conflict zwischen den beiden angelsächsischen Mächten führen, den aber Nordamerika in Hinblick auf seine der Seekraft Englands noch immer ganz erheblich unterlegene Marine wohl mehr zu scheuen hätte, als Großbritannien. Mac Kinley und seine Minister werden daher zweifellos versuchen, die Sendboten der Buren in aller Höflichkeit mit leeren Redensarten abzuspeisen und sich zu nichts in der Sache des Burenvolkes zu verpflichten. Es ist nur fraglich, wie weit die Regierung Mac Kinleys mit einer solchen

diplomatischen Taktik bei der eigenen Nation angesichts des wachsenden Enthusiasmus der Amerikaner für die Buren durchbringen wird, zumal ja in den Vereinigten Staaten die öffentliche Meinung dem Gange der Staatspolitik weit entschiedener zu beeinflussen pflegt, als dies bei uns in Europa der Fall ist. Außerdem läßt sich nicht leugnen, daß die Burendeputation in dem Manifest, das sie bei ihrer Abreise von Rotterdam an die Amerikaner erließ, eine helltönende Saite im politischen Gemüth der Yankee geschickt anzuschlagen wußte. Denn in der bewegten Kundgebung wird darauf hingewiesen, daß ja auch die Union, gleich den Burenstaaten, eine Republik sei, und es wird ferner daran erinnert, daß die Amerikaner sich ihre staatliche Unabhängigkeit gegenüber demselben England erkämpft hätten, welches heute die staatliche Freiheit der Buren bedrohe. Es ist gar nicht so unmöglich, daß dieser Hinweis die Strömung im amerikanischen Volke, den bedrängten Buren irgend welche thatkräftige Hilfe zu bringen, derartig verstärkt, daß sich die Kinley'sche Regierung einem solchen einmüthigen Willen des Volkes nicht länger zu widersetzen vermag. Dann würde es an dem Cabinet von Washington sein, geschickt die richtige Linie in seiner Politik aufzufinden, auf welcher es den Buren seine Unterstützung zu leihen vermag, ohne doch zugleich in ein verhängnisvolles Zerwürfniß mit dem Londoner Cabinet zu gerathen.

Politische Umschau.

Inland.

— Nach einer Meldung tschechischer Blätter sollte beim Bezirksgerichte Kojete in der Gendarm Skulin ek deponieren. Obwohl die Verhandlung ausschließlich tschechisch durchgeführt wurde, erklärte er, daß es ihm nicht möglich sei, seine Zeugenaussage in tschechischer Sprache abzulegen, weil von

Der Transport der Verbannten.

(Aus Graf Leo Tolstois Roman „Auferstehung“.)
(Fortsetzung.)

Dann kamen mit den Reisefäcken und den Schwachen beladene Lastwagen, auf deren einem hoch oben ein verhülltes Weib saß, das unaufhörlich winselte und schluchzte.

Der Zug war so lang, daß, als die Vordersten schon dem Gesichte entschwunden waren, sich erst die Wagen mit den Säcken und den Schwachen in Bewegung setzten. Als die Wagen sich in Bewegung setzten, stieg Nechljudow in sein Fuhrwerk, das auf ihn wartete, und befahl dem Kutscher, die Abtheilung zu überholen, um auszuschaun, ob nicht bekannte Sträflinge unter den Männern wären, und dann die Moskawa, wenn er sie unter den Weibern gefunden, zu fragen, ob sie die ihr gesandten Sachen erhalten hätte. Es war sehr heiß. Wind wehte nicht, und der von tausend Füßen aufgewirbelte Staub stand die ganze Zeit hindurch über den Sträflingen, die sich in der Mitte der Straße vorwärts bewegten. Die Sträflinge giengen schnell, und das nicht sehr schnell trabende Droschkenspferd, mit dem Nechljudow fuhr, überholte sie nur langsam. Reihe auf Reihe zogen die unbekanntenen Wesen mit dem sonderbaren und schrecklichen Aussehen dahin, und bewegten sich tausend gleichmäßig beschuhete und bekleidete Füße vorwärts, und wurden, gleichsam als Ermuthigung, die freien Hände geschwenkt. Ihrer waren so viele, sie waren so gleichmäßig gestaltet, und sie befanden sich in so besonderen, seltsamen Umständen, daß es

Nechljudow schien, als wären das nicht Menschen, sondern eine Art besonderer schrecklicher Wesen.

Wo immer der Zug vorüberkam, er lenkte überall mit Mitleid und Schrecken gemischte Aufmerksamkeit auf sich. Die Vorüberfahrenden lehnten sich aus ihren Equipagen und begleiteten die Gefangenen, so lange sie sie sehen konnten, mit den Augen. Die Fußgänger blieben stehen und schauten erstaunt und bange auf das schreckliche Schauspiel. Einige traten herzu und überreichten eine milde Gabe. Die milde Gabe wurde von den Escortesoldaten in Empfang genommen. Einige giengen wie hypnotisiert hinter dem Zuge her, blieben dann aber stehen und verfolgten den Zug kopfschüttelnd nur mit den Augen. Aus Gängen und Thorwegen liefen die Leute unter gegenseitigen Zurufen heraus, lehnten sich aus den Fenstern und schauten unbeweglich und schweigend auf den schrecklichen Zug.

Die Hitze hatte noch zugenommen. Mauern und Steine athmeten gleichsam heiße Luft aus. Die Füße schienen auf dem glühenden Pflaster zu verbrennen, und Nechljudow fühlte etwas wie eine Brandwunde, als er mit der bloßen Hand das lackierte Dach der Droschke berührte.

Das Pferd klapperte in tragem Trabe gleichmäßig mit den Hufen auf dem staubigen und unebenen Pflaster und schleppte sich die Straßen entlang; der Kutscher dußelte ununterbrochen; Nechljudow aber saß, ohne an etwas zu denken, und schaute gleichgiltig vor sich hin. An einer Straßenecke, gegenüber der Einfahrt eines großen Hauses, stand ein Volkshause und ein Escortesoldat mit Gewehr. Nechljudow ließ den Kutscher halten.

„Was gibt es da?“ fragte er einen Hausknecht.

„Ein Sträfling.“

Nechljudow stieg aus der Droschke und trat zu dem Menschenhaufen. Auf den unebenen Steinen des am Trottoir schrägen Pflasters lag mit dem Kopf tiefer als mit den Füßen ein breiter, nicht mehr junger Sträfling mit rötlichem Bart, rothem Gesicht und plattgedrückter Nase, im grauen Gefängnisrock mit ebensolchen Hosen. Er lag auf dem Rücken, hatte die Sommersprossenbedeckten Hände mit den Handflächen nach unten geöffnet und schluchzte, indem er die hohe und mächtige Brust in langer Zwischenräumen einzog, und sah den Himmel mit stehen gebliebenen blutunterlaufenen Augen an. Um ihn herum standen ein finsterner Polizist, ein Briefträger, ein Ladiendiener, ein altes Weib mit einem Sonnenschirm und ein kurzgeschorener Knabe mit einem leeren Korbe.

„Sind schwach geworden im Gefängnis, haben die Kraft verloren, und da führt man sie nun in diese Hölle“, erhob der Ladiendiener gegen jemand Vorwürfe, indem er sich an den hinzutretenden Nechljudow wandte.

„Der muß gewiß sterben“, sagte das Weib mit dem Sonnenschirm mit fast weinerlicher Stimme.

„Man muß ihm das Hemd aufbinden“, sagte der Briefträger.

Der Polizist begann mit zitternden dicken Fingern ungeschickt die Zwirnbänder an dem muskulösen rothen Halse loszulösen. Er war sichtlich erregt und bestürzt, hielt es aber dennoch für nöthig, sich an die Menge zu wenden.

höherer Stelle ein Erlaß an die Gendarmerie ergangen sei, bei Bezirksgerichtsverhandlungen in allen Fällen nur in deutscher Sprache auszusagen.

Die für Montag im Saale des Gasthofes Pösch in Hörbing anberaumte Versammlung, in der Pfarrer Dr. Schmidt aus Bielitz einen Vortrag über das Thema „Was hat das deutsche Volk der Reformation zu verdanken?“ halten sollte, wurde von der Behörde untersagt. Die bezüglichen Maueranschläge wurden von der Gendarmerie unter Assistenz der Gemeindevache entfernt.

In der gestrigen Sitzung der österreichischen Quotendputation erklärten die Abgeordneten Kaiser, Pöyse und Förscht, daß sie für die neue Quote, die ungerecht sei, nicht stimmen könnten, da die Bestimmung der Quote nach der Bevölkerungszahl mit 35 : 65 hätte festgesetzt werden müssen. Bei der Abstimmung wurde mit 8 gegen 8 Stimmen der Vorschlag auf Festsetzung der bisherigen Quote von 34 : 65 6 auf die Dauer von neun einhalb Jahren angenommen. Dr. Menger beantragte eine Resolution, damit eine gerechte Grundlage für die Bestimmung der Quote gewonnen werde. — Diese Resolution die den Weg aller derartiger Resolutionen gehen wird, ist selbstverständlich ein Schlag ins Wasser, wir möchten wetten, daß Dr. Menger selbst an einen Erfolg hiervon nicht glaubt. Die Hauptsache ist: „Schwab“ kann wieder 9 1/2 Jahre fest bleiben.

Ausland.

Aus Korea gelangt nach Yokohama die Nachricht von einem neuen ausgedehnten Landankauf von russischer Seite. Es soll sich um einen Landstrich bei Port-Tschinnan an der Westküste Koreas handeln.

Ueber die Ursachen der spanischen Unruhen wird den „N. N.“ geschrieben: „Die klaffende Differenz zwischen den Ausgaben und den Einnahmen des Staates entsteht dadurch, daß ein Heer von Schmarozern und Inhabern von Sinecuren vom Marke des Landes zehrt und daß die corrupte Beamtschaft von allen Summen, die der Staatscasse zufließen oder von ihr ausgezahlt werden, in aufsteigender und absteigender Linie jeder nach seinem Theile seinen Tribut und Zoll zu Gunsten seiner Privatcasse erhebt. Der Kampf gegen dieses Treiben ist infolge der Witterungswirtschaft, die keinen Mitschuldigen der strafenden Gerechtigkeit ausliefert, von vorneherein aussichtslos. Während die Steuern steigen und die Landwirtschaft darniederliegt, führt in Madrid ein Heer goldgestickter Generale und Admirale, die nie ein Bataillon oder ein Schiff gesehen haben, und eine Schar unbeschäftigter Beamten ein Faulenzersleben, und die Volksschullehrer sind neben ihrem mikroskopischen Gehalt auf den Straßebettel angewiesen. Daneben lastet die Herrschaft der Mönche

und Pfaffen wie eine alles erdrückende Schuttlawine auf dem unglücklichen Lande.“

Der Petersburger Reichsrath hat am Montag die Verathungen über die ihm zugegangene Gesetzesvorlage behufs Aufhebung der Deportation nach Sibirien eröffnet. Diese wichtige Reform ist auf die Initiative des gegenwärtigen Czaren zurückzuführen, der während seiner Reise durch Sibirien Gelegenheit hatte, die Schrecken der Deportation kennen zu lernen. Der Justizminister Murawiew hat dann in verhältnismäßig kurzer Zeit in Sibirien die liberale Justizordnung Alexanders II. eingeführt und den Plan zur Abschaffung der Deportation nach Sibirien ausgearbeitet. Der neue Plan strebt in seinen Hauptzügen die völlige Aufhebung der Deportation und deren Ersetzung durch Strafanstalten an. Zu diesem Zwecke sollen neue Strafanstalten in Petersburg, Pskow, Smolensk, Charkow, Kiew, Wilna, Simbirsk, Saratow und Twer eröffnet werden. Um aber auch das Recht der Dorfgemeinden zur Verschiebung ihrer Angehörigen zu beschränken, fordert das neue Project von den Gemeinden die Erhaltung solcher Deportierter, welche bis jetzt der Regierung zukam. Wie groß die Zahl der Verschiedten nach Sibirien sein muß, erhellt daraus, daß mit Ende des abgelaufenen Jahres in den Gouvernements Irkutsk und Jenisseisk allein 100.000 Verschiedte sich befanden. An der Genehmigung des Planes durch den Petersburger Reichsrath ist kaum zu zweifeln. Man faßt die Frage aber ganz falsch auf, wenn man ihr eine humanitäre Bedeutung beilegt. Sie ist lediglich wirtschaftlich und soll Sibirien von einer Landplage befreien.

Die Lage in Kamerun ist nach privaten Mittheilungen von dort weit bedrohlicher, als dies in den officiösen Nachrichten hierüber zugegeben wird. Die Erhebung der Eingeborenen im Norden Kameruns gegen die deutsche Herrschaft soll sogar auf bislang ganz friedfertige und harmlose Stämme übergesprungen sein, so daß es vielleicht außerordentlicher Anstrengungen von deutscher Seite bedürfen wird, den Aufstand niederzuwerfen.

Tagesneuigkeiten.

(Die Vorgänge an der Wiener Universität.) Der Universitätsrector Wilhelm Neumann legte seine Würde infolge der in den letzten Tagen stattgehabten Tumulte auf der Universität nieder. Mit der Führung des Rectorates wurde Prorector Wieser betraut. Die officiöse „Wiener Abendpost“ bezeichnet als Demissionsgrund des Rectors Neumann, daß dieser die Ueberzeugung gewann, der Senat stimme nicht in allen Punkten mit der vom Rector veranlaßten Durchführung seiner Beschlüsse überein. Selbstverständlich wird der künftige Leiter der Rectoratsgeschäfte die der ersten Situation angemessenen Beschlüsse des akademischen Senates striete ausführen, welcher in Uebereinstimmung mit

den Universitätsprofessoren an der Anschauung festhält, daß die Erhaltung der freien Verfassung auch mit der Erhaltung der Universität und der akademischen Behörden stehe und falle.

(Bezirksrichter als Verleumder.) Gegen den Bürgermeister von Frohnleiten und dessen Schwiegerohn, einem Volksschullehrer im Orte, liefen seit einiger Zeit bei Behörden anonyme Anzeigen verleumderischen Inhaltes ein. Als Schreiber dieser anonymen Briefe wurde schließlich der Bezirksrichter von Frohnleiten, Landesgerichtsrath Mischik ermittelt, gegen welchen nun der Bürgermeister und der Lehrer einen Ehrenbeleidigungsproceß führen. Mischik leugnet; es liegen aber die Gutachten hervorragender Wiener Sachverständiger vor, die auf das Bestimmteste dessen Schrift erkennen. Die Verhandlung findet am 17. l. M. statt.

(Der sparsame Moltke.) Gelegentlich seiner letzten Anwesenheit in Berlin im August 1889 ernannte Kaiser Franz Josef bei der Verabschiedung auf dem Bahnhofe den hochbetagten Feldmarschall Moltke zum Oberstinhaber eines österreichischen Infanterie-Regiments. Moltke war damals bereits recht schwerhörig und hatte den Kaiser nicht verstanden. Er wandte sich fragend an seinen Adjutanten, was der Kaiser gemeint habe. Auf die Antwort, er habe ihm ein Regiment verliehen, erwiderte der Feldmarschall: „Die Uniform laß ich mir nicht mehr machen.“ Er hat eine solche denn auch nicht mehr gebraucht.

(Im Wahnsinne.) In Castigliari hat ein Bauer in einem Anfälle von Geistesstörung neun seiner Angehörigen getödtet und mehrere verletzt, dann das Vieh erschlagen und den Stall in Brand gesteckt. Er wurde verhaftet.

(Die eigene Mutter ermordet.) Die 78jährige Witwe Frau Alexander Papp in Berethö-Ujjalu übertrug ihre Besitzung auf ihren Sohn Johann und seine Frau, geborene Rebekka Balogh, bedang sich aber freien Unterhalt bis an ihr Lebensende. Der Sohn hatte sich von seiner Mutter 100 fl. ausgeliehen, und da er die Summe nicht zurückzahlen konnte, klagte ihn die Mutter. Haß und Rachegefühle weckten nun in den Eheleuten den Plan, die Mutter aus dem Wege zu schaffen und sie thaten dies, indem sie die Greisin aufknüpften. Sie versuchten dies so zu inscenieren, daß die That als Selbstmord erscheinen sollte, doch wurden sie durch ihren eigenen achtjährigen Sohn verrathen, der zu den Nachbarn lief und erzählte: „Die Eltern haben die Großmutter aufgehängt.“ Das verbrecherische Ehepaar wurde verhaftet.

(Ein merkwürdiger Zufall bei einer Schulrevision) ereignete sich, wie man dem „Karlsbader Bodeblatt“ schreibt, in dem zum Kreise Schlochau gehörigen Dorfe B. Der Herr Schulrath und der Herr Kreis Schulinspector waren erschienen, um genannte Schule einer Revision zu unterziehen. Doch wer beschreibt ihr Erstaunen, als sie dieselbe

„Was steht ihr da herum? Ist auch so heiß genug. Das steht uns nur im Wege.“

„Muß ein Doctor bescheinigen. Die Schwachen läßt man doch zurück. Sonst kommt kaum einer lebend an“, sagte der Ladendiener, der augenscheinlich mit seiner Kenntnis dessen prahlte, was in der Ordnung war.

Der Polizist richtete sich, nachdem er die Hemdenschnüre aufgelöst, in die Höhe und schaute um sich.

„Geht auseinander, sage ich. Ist doch nicht eure Sache! Was steht ihr da zusammen?“ sagte er und wandte sich, Beifall suchend, an Nechljudow, und da er in seinen Augen keinem Beifall begegnete, schaute er den Escortesoldaten an.

Aber der Escortesoldat stand auf der Seite, betrachtete seinen abgelaufenen Absatz und war ganz gleichgiltig gegen die Verlegenheit des Polizisten.

„Die es angeht, die kümmern sich nicht darum, Ist denn das in der Ordnung, die Menschen zutode zu quälen?“

„Sträfling ist Sträfling, aber doch immer ein Mensch!“ hieß es in der Menge.

„Legt ihm den Kopf höher und gebt ihm Wasser“, sagte Nechljudow.

„Sind schon nach Wasser gegangen“, antwortete der Polizist, faßte den Sträfling unter der Achsel und zog den Kumpf mit Mühe etwas höher.

„Was ist da für ein Auflauf?“ ertönte plötzlich eine bestimmte Befehlshaberstimme, und zu dem Menschenhaufen um den Arrestanten trat mit schnellen Schritten ein Revieraufseher in ungewöh-

lich sauberem und glänzendem Kittel und noch glänzenderen hohen Stiefeln. „Auseinander gehen! Hier ist nichts zu stehen!“ schrie er den Haufen an, da er noch nicht sah, warum die Menge zusammengeklauten war.

Als er aber dicht herantrat und den sterbenden Arrestanten erblickte, machte er mit dem Kopf ein Zeichen der Bestätigung, als ob er eben dasselbe erwartet hätte und wandte sich an den Polizisten.

„Wie ist das gekommen?“

Der Polizist erzählte, daß der Zug marschirt sei und der Sträfling umgefallen wäre; der Escortesofficier hätte dann befohlen, ihn zurückzulassen.

„Also was? Muß aufs Revierbureau. Droschke!“

„Ein Hausknecht ist hingelaufen“, sagte der Polizist und legte die Hand an den Mützenkamm.

Der Ladendiener begann etwas von der Hitze zu reden . . .

„Ist das Deine Sache? Ah? Geh deiner Wege“, sagte der Revieraufseher und sah ihn so strenge an, daß der Ladendiener verstummte.

„Man muß ihm Wasser zu trinken geben“, sagte Nechljudow.

Der Revieraufseher sah auch Nechljudow strenge an, sagte aber nichts. Als aber der Hausknecht in einem Krüge Wasser brachte, befahl er dem Polizisten, es dem Sträfling anzubieten. Der Polizist hob den herabgesunkenen Kopf in die Höhe und versuchte, das Wasser in den Mund zu gießen, aber der Sträfling nahm es nicht; das Wasser floß heraus über den

Bart, benäßte die Jacke auf der Brust und das staubige Hemd aus Hanfleinwand.

„Gieß es über den Kopf!“ commandierte der Revieraufseher, und der Polizist nahm die Pfannkuchenmütze ab und goß das Wasser über die wüthlichen krausen Haare und den bloßen Schädel.

Die Augen des Sträflings öffneten sich weiter, gleichsam in Schreck, aber seine Lage änderte sich nicht. Ueber sein Gesicht flossen Schmutzbäche von Staub, aber der Mund schluckte ebenso gleichmäßig und der ganze Körper zitterte.

„Wer ist denn das? Nimm den!“ wandte sich der Revieraufseher an den Polizisten und deutete auf Nechljudows Droschkenkutscher. „Komm her! He, Du!“

„Bejeht“, sagte der Kutscher finster, ohne die Augen aufzuheben.

„Es ist mein Kutscher“, sagte Nechljudow, „aber nehmen Sie ihn. Ich bezahle“, sagte er, sich an den Kutscher wendend.

„Nun, was wartet ihr noch?“ schrie der Revieraufseher. „Angefaßt!“

Der Polizist, der Hausknecht und der Soldat hoben den Sterbenden auf, trugen ihn zur Droschke und setzten ihn auf den Sitzplatz. Aber er konnte sich nicht selbst halten: sein Kopf sank zurück und der ganze Körper rutschte vom Sitz.

„Leg ihn hin! commandierte der Revierbeamte. „Nicht nötig, Guter Wohlgeboren, ich bringe ihn auch so hin“, sagte der Polizist, setzte sich fest neben dem Sterbenden auf den Sitz und umfieng ihn mit seinem starken rechten Arm unter der Achsel.

(Schluß folgt.)

geschlossen fanden. Der Hauptlehrer wurde erst von ihnen durch Klopfen aus dem Schlafe geweckt und erschien bald darauf in nothdürftiger Kleidung. Als er die hohen Herren gewahr wurde, stotterte er einige Worte der Entschuldigung und begründete seinen Schulschluß dadurch, daß seine Familie in der vergangenen Nacht von Zwillingen bereichert sei. Die persönliche Ueberzeugung ließ die Herren Revisoren zu dem Schluß kommen, daß nichts zu ändern sei, denn aus der Wiege lächelten ihnen ein paar junge Weltbürger entgegen. Es fand allgemeine Gratulation statt und es gieng jetzt zum zweiten Lehrer. Auch dessen Classe ist geschlossen und in demselben Habit erscheint der Unterlehrer und zitternd und zagend meldet er den Herren den Zuwachs seiner Familie in der vergangenen Nacht an. Der Herr runzelt bedenklich die Stirne und fragt ironisch „doch nicht Zwillinge?“ — „Jawohl, Herr Schulrath, auch Zwillinge“ erwidert der in Klagen schwebende Lehrer. Die Herren Revisoren traten an die zweite Wiege und wieder lächelte ihnen dort ein frohvergünftiges Zwillingepaar entgegen. Nach wiederholtem Glückwunsche verließen die Herren die so reich gesegnete Stätte ihres Revisionsbezirkes.

(Ein Mittel gegen Keuchhusten.) Bei dem häufigen Auftreten dieser lästigen Kinderkrankheit, finden wir es für angezeigt, folgende Zeilen mitzutheilen: Eine der langwierigsten Kinderkrankheiten ist der Keuchhusten; ohne eigentlich gefährlich zu sein, zählt er zu einem der böhsartigsten, hartnäckigsten Uebel, die die armen Kleinen durchzumachen haben. Bis vor kurzem hat man kein Mittel gekannt, die fast regelmäßige Dauer des Keuchhustens — 12 bis 14 Wochen — abzubrechen, als Luftveränderung und diese hat nicht immer den erwünschten Erfolg erzielt. Durch Zufall hat man in Paris die Entdeckung gemacht, daß Naphthalin im geschmolzenen Zustande eine allgemein wohlthuhende Wirkung auf die vom Keuchhusten Befallenen, ja in den meisten Fällen sogar vollständige Heilung hervorbringt. Man nimmt 1 bis 1½ Deka Naphthalin und gibt auf einen mäßig erwärmten Ofen immer nur so viel, als man zwischen zwei Fingerspitzen fassen kann; ein zu großes Quantum auf einmal auf die Ofenplatte gestreut, würde sich leicht entzünden. Es beginnt zu schmelzen, erfüllt das Zimmer mit Dämpfen, die den Hustenanfall sofort lindern, wenn nicht gänzlich beseitigen. Wiederholt man dieses Verfahren 1—2mal täglich, am besten des morgens und abends, so kann der Husten in einigen Tagen gründlich geheilt sein.

(Eine telegraphische Trauung.) Eine echt amerikanische Hochzeit hat, wie aus Newyork berichtet wird, jüngst in Kansas City und Mulhall stattgefunden. Da der Bräutigam unausschiebbarer Geschäfte halber am Tage der Trauung in Washington sein mußte, und die Braut nicht rasch genug in Kansas City eintreffen konnte, wurde ein Arrangement mit der Telegraphen-Gesellschaft getroffen, welche dem Paare eine directe Verbindung zur Verfügung stellte. Der Bräutigam, der Pastor und zwei Zeugen befanden sich an der einen, die Braut, von ihren Eltern und einer Schwester begleitet, an der anderen Station. Sämmtliche im Gesetze vorgeschriebenen Fragen und Antworten, sowie die Ansprache, mit welcher der Pastor das Paar verband, wurden per Draht übermittelt, an jedem Ende von dem aufnehmenden Telegraphisten verlesen, und das alles so glatt und exact, daß die ganze Ceremonie knappe 20 Minuten in Anspruch nahm.

(Eine Adelsfabrik) ist die neueste Erfindungsfabrik Russen, die binnen kurzem vor den Schranken des Senats die gebührende Würdigung finden wird. Im Gouvernement Kutais ist eine Anzahl Personen in Haft genommen worden, die sich gegen anständige Zahlung zur Fälschung von Adelsbriefen des imeritischen Zaren Salomo und der einstigen Beherrscher Mingrelens, der Fürsten David und Leo Dadiani, hergaben und dieselbe ungestraft in sehr großem Maßstabe jahrelang betrieben haben. Die Untersuchung steht hier vor einem grandiosen Meiwids-, Fälschungs- und Bestechungsproceß, der sehr charakteristische Streiflichter auf das Beamtenthum in den russischen Grenzmarken wirft und in einem solchen Umfange wohl noch nie vor russischen Gerichten verhandelt worden ist. Die Häupter dieser Fälscherbande, Mchostria, Schelia, Burgawa und Zulaiskeri, alle Kaufleute, befinden sich gegenwärtig im Gefängnis zu Kutais, dessen ganzes Gouvernement sie mit ihren Vertretern bezogen hatten, die alle nach Leuten suchten, die für einen Adelsbrief Geld zahlen. Außerdem unterhielten sie eine Filiale in Tiflis,

die gleichfalls sehr gut arbeitete, da bisher die Fälschung von allein 285 Fürstendiplomen festgestellt werden konnte, während die Zahl der sonstigen Adelsbriefe Legion ist. — Diese Documente wurden von deren Inhaber in das Adelsarchiv von Kutais zur Eintragung in die Adelsbücher eingeschickt, was gewisse bestochene Beamte der dortigen Kanzlei seit mehreren Jahren anstandslos im Dienste der Fälscher gethan haben, bis plötzlich kürzlich der Wechsel des Vicegouverneurs das ganze Treiben dieser Adelsfabrik aufdeckte. Dem neueingesetzten Vicegouverneur fielen die vielen Radierungen in den Adelsbüchern auf, zudem bestärkte ein aus dem Heraldie-departement an ihn unbesätigt zurückgeschicktes Fürstendiplom eines stadtbekanntes Bucherers seinen Verdacht, der sich bei einer telegraphischen Anfrage in Petersburg bestätigte, weil es sich erwies, daß der dem besagten Fürstendiplom beigelegte Brief des Vicegouverneurs, in welchem er das Heraldie-departement darum ersuchte, das Diplom nicht ihm, sondern dem Adelsarchiv bestätigt zuzustellen, gefälscht war. Nun erfolgte die Aufdeckung der grandiosen Fälschungen, in denen viele Beamte verwickelt sind, und die Uebergabe an die Procuratur. Der Monstreproceß, der 285 Personen ihres unrechtmäßigen Fürstentitels entkleiden wird, dürfte zahllose Mißbräuche in dem Verwaltungsapparat der Provinz aufdecken.

(Eisenbahn-Zusammenstoß.) Auf der Baltimore-Ohio-Eisenbahn stießen am Samstag im Tunnel bei Philadelphia zwei Güterzüge zusammen, wobei sieben Personen ums Leben kamen.

(Am Operationstische gestorben.) Der Professor an der Prager Klinik, Wölfler, sollte Samstag an einem 16jährigen Mädchen die Operation eines Halsabscesses vornehmen, zu welchem Zwecke das Mädchen narkotisiert werden mußte. Die Patientin starb jedoch während der Narkose, noch ehe die Operation vorgenommen worden war.

(Strafe für Bigamie in England.) Lord Russell, der sich im glücklichen Besitze zweier legitimer Gattinnen befindet, von denen er die eine in England und die andere in Amerika geheiratet hat, wird in einigen Tagen in London erwartet, wo sein Fall zur Verhandlung kommen soll. Man streitet inzwischen darüber, ob eine der beiden Ehen für ungültig erklärt werden muß oder ob Lord Russell wegen Bigamie anzuklagen ist. Der Oberrichter von England, Sir Killowen, wurde über den merkwürdigen Fall von einem mißbegierigen Reporter befragt. „Welche Strafe erhält ein Mann, welcher zwei Frauen geheiratet hat?“ beehrte der Reporter zu wissen. „Zwei Schwiegermütter!“ antwortete Sir Killowen ohne Besinnen, und man sah es ihm an, daß er von der Härte dieses Schicksals tief ergriffen war.

(Die Kosten des Krieges) Im englischen Unterhause theilt der Staatssecretär des Kriegsamtes mit, daß die Kriegskosten sich bis jetzt auf 23,250.000 Pfund Sterling beziffern. Das sind ungefähr 465 Millionen Mark. Der Staatssecretär scheint aber in seiner Zusammenstellung der Kriegsausgaben einige Posten vergessen oder absichtlich übersehen zu haben, denn nach anderen Angaben betragen die Kosten 2 Milliarden Mark.

Eigen-Berichte.

Luttenberg, 13. April. (Hauptversammlungen.) Am 12. d. hielten die beiden Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines und die Südmärkfortsgruppe ihre Hauptversammlung ab. Herr Bürgermeister Schwarz eröffnete die Versammlungen mit der Begrüßung der Erschienenen und erwähnte in kurzen Worten, daß im abgelaufenen Jahre sich die Verhältnisse der Deutschen, insbesondere des steirischen Unterlandes, wieder nicht gebessert haben, daher ein zielbewußtes völkisches Wirken aller Deutschen mehr denn je nothwendig ist. Herr Wirth erstattete hierauf den Rechenschaftsbericht über die beiden Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines. Aus demselben war zu entnehmen der erfreuliche Zuwachs an Mitgliedern bei der Frauen- und Mädchenortsgruppe von 22 auf 46 Mitgliedern, was den Bemühungen der Frau Jesernig besonders zu danken ist. Beide Ortsgruppen sind im verfloßenen Vereinsjahre dem südsteirischen Gaue beigetreten. Herr Mauritsch trug den Cassabericht vor. Die Einnahmen waren bei der Herrenortsgruppe 21 fl., bei der Frauen- und Mädchenortsgruppe 47 fl., Herr Mauritsch begründete auch die geringe Mitgliederzahl der Herrenortsgruppe, indem er auf die beträchtliche Zahl von Vereinen in Luttenberg hinwies. Der Frau Jesernig wird der Dank durch ein

Heil ausgedrückt. Nachdem Frau Notar Thurn erklären ließ, die Stelle einer Obfrau nicht mehr annehmen zu können, wurde die Wahl der Vereinsleitung bei der Frauen- und Mädchenortsgruppe vorgenommen; sie hatte folgendes Ergebnis: Obfrau Frau v. Ducar, Stellvertreterin Frau Namesnig, Schriftführerin Frau Derniatsch, Stellvertreterin Frau Hönigmann, Cassierin Frau Jesernig, Stellvertreterin Frau Duller. Bei der Männerortsgruppe: Obmann Herr Bürgermeister Schwarz, Stellvertreter Herr Thurn, Schriftführer Herr Wirth, Stellvertreter Herr Voller, Cassier Herr Mauritsch, Stellvertreter Herr Hönigmann. Auf Antrag des Herrn Duller wird den Herren Schwarz und Mauritsch der besondere Dank ausgedrückt. Den im vergangenen Jahre verstorbenen Mitgliedern Frau Nowak und Herrn Steier hält Herr Schwarz einen Nachruf, worauf sich die Anwesenden von den Sitzen erhoben. Als Vertreter für die Hauptversammlung in Graz wird von beiden Ortsgruppen Herr Mauritsch gewählt. Herr Schwarz beantragt, der Frau Notar Thurn in geeigneter Weise den Dank für die Leitung der Frauen- und Mädchenortsgruppe auszudrücken. — Die Versammlung der Südmärkfortsgruppe leitete Herr Mauritsch. Gewählt wird als Obmann Herr Notar Thurn, als Schriftführer Herr Lehrer Voller, als Cassier Herr Postmeister Mauritsch. Der Antrag der Hauptleitung auf Gründung eines Gaues, der die Ortsgruppen Luttenberg, Radkersburg, Mureck, Straß und Eggyd umfassen soll, wird freudig begrüßt. Zur diesbezüglichen Vorbereitungen in Radkersburg werden die Herren Thurn und Mauritsch gewählt. Unter den Anträgen ist besonders bemerkenswert der Antrag auf Einführung der Südmärkländer. Herr Hönigmann erklärt sich bereit, den Verkauf zu übernehmen. Zum Schlusse richtete Herr Dr. Namesnig an die neue Leitung Worte der Aufmunterung zu eifriger Thätigkeit.

Mahrenberg, 10. Mai. (Nach Mahrenberg.) Gegen die in der Nr. 39 der „Marburger Zeitung“ unter obiger Spitzmarke gemachten Vorwürfe der „Wachlappigkeit“ und „nationalen Zweischlächtigkeit“, die auf die deutschen Lehrer des Mahrenberger Lehrervereines gerichtet waren, nahm die letzte in Hohenmauthen tagende Versammlung des oben genannten Vereines entschiedene Stellung und erklärte die Angegriffenen, wie folgt: „Die deutsche Lehrerschaft des Mahrenberger Lehrervereines steht nach wie vor treu zum deutschen Volke und denkt nicht im geringsten daran, ihr völkisches Fühlen in den Hintergrund zu stellen. Sie ist sich ihrer schweren Aufgabe an der Sprachgrenze voll bewußt und will mit ihren besten Kräften für die Hebung der ihr anvertrauten Schulen wirken. In eine weitere Zeitungspolemik läßt sich der Verein nicht ein.“ Diese Entschliebung wurde vom Obmanne vorgetragen und begründet, worauf die anwesenden deutschen Lehrer einstimmig ihre Zustimmung ausdrückten.

Bruck a. d. M., 13. Mai. (Stellung.) Das Ergebnis der am 9., 10. und 11. d. M. hier abgehaltenen Stellung ist folgendes: Von den 200 vorgeführten einheimischen Stellungspflichtigen aller drei Altersklassen wurden 46 und von den 250 vorgeführten fremden Stellungspflichtigen aller drei Klassen 62 für tauglich befunden. Das Tauglichkeitspercent stellte sich somit bei den Einheimischen auf 23, bei den Fremden auf 24,4.

Mürzzuschlag, 14. Mai. (Zur Errichtung einer Bezirkshauptmannschaft.) Wie verlautet, hat das k. k. Finanzministerium beim k. k. Justizministerium, das wegen der weiteren Befassung der Steueramtsräume im k. k. Bezirksgerichte die Freimachung dieser Localitäten verlangte, eine Frist bis zum Juni des Jahres 1902 angestrebt. Während dieser Zeit soll ein neues Amtsgebäude in Mürzzuschlag errichtet werden und soll im Einverständnis mit dem k. k. Ministerium des Innern dort auch die zu errichtende k. k. Bezirkshauptmannschaft untergebracht werden. Es wird die neue Bezirkshauptmannschaft nicht die Gerichtsbezirke Mürzzuschlag und Maria-Zell, sondern Mürzzuschlag und Rindberg umfassen, während Maria-Zell der Bezirkshauptmannschaft Bruck a. d. Mur einverleibt bleibt.

Aufruf an die geehrten Radfahrer und Radfahrerinnen der Steiermark.

Der Fahrradverkehr erfreut sich in unserem Lande von Jahr zu Jahr größerer Verbreitung. In demselben Maße jedoch und als natürliche Folge dieser Verbreitung entäußert sich derselbe seines

früheren rein sportlichen Charakters, und es tritt an dessen Stelle ein gewisser freier Sport, mit welchem Ausdrucke wir die Verwendung des Fahrrades für die mannigfachen Zwecke — zum Verzuge und zum Vergnügen in allen Kreisen ohne Unterschied auf Geschlecht und Alter — bezeichnen möchten.

Wenn nun eine große Zahl derjenigen, welche sich heute als Transports- oder Vergnügungsmittels des Fahrrades bedienen, Radfahrvereinen nicht angehören können oder wollen, so findet dies in mancherlei Umständen seine Begründung, denn jeder Radfahrverein legt seinen Mitgliedern in mehr oder minderem Maße Verpflichtungen auf, die zu erfüllen eine große Zahl der Radfahrer und Radfahrerinnen entweder nicht in der Lage oder aber aus verschiedenen Gründen nicht willens ist.

Anderes verhält es sich jedoch, wenn es sich darum handelt, dem Steirischen Radfahrer-Gauverbande als Mitglied anzugehören.

Dieser aus dem freien Beschlusse der hervorragendsten Radfahrvereine unserer Mark hervorgegangene Verband vertritt seit einer großen Reihe von Jahren die Interessen der heimischen Radfahrer in jeder Richtung und sorgt unter Verwendung namhafter Geldbeträge in unserer engeren Heimat für die Instandsetzung von Straßen und Wegen zur Benützung mittels des Fahrrades.

Die Bedingungen zur Aufnahme in den Verband sind leichte und bestehen bei demselben keinerlei Verpflichtungen, wie solche bei den Vereinen üblich sind, wie Besuch von Clubabenden, Club-, beziehsw. Vereinsausfahrten, einheitliche Kleidung u. s. w.

Darum soll es jeder Radfahrer und jede Radfahrerin Steiermarks — höheres Alter nicht ausgenommen — als Ehrensache betrachten, nicht auf Kosten der dem Verbande angehörenden Radfahrer sich der verbesserten Straßen und Wege zu erfreuen und die vom Verbande sonst zu erfrenen und die vom Verbandsmitgliedern errungenen Erleichterungen und Vergünstigungen im Fahrradverkehr still zufrieden für sich in Anspruch zu nehmen, sondern durch Beitritt als Mitglied in den Gauverband sein redlich Scherzlein beisteuern, um sich hiedurch das jedenfalls beruhigende Gefühl der Vollberechtigung als Radfahrer Steiermarks zu erwerben.

Auskünfte erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 4 bis 7 Uhr nachmittags die Leitung des Verbandes, Graz, Sakominigasse 26, ebenerdig links. Einmalige Eintrittsgebühr 2 Kronen, Jahresbeitrag 3 Kronen.

Der Vorstand des Steirischen Radfahrer-Gauverbandes.

Gewerblicher Schutzverein für Steiermark.

Unter sehr zahlreicher Anteilnahme insbesondere auswärtiger Gewerbe- und Handeltreibenden fand gestern vormittags die erste Versammlung dieses neuen Vereines statt. Die Zwecke und Ziele dieses Vereines sind für die Gewerbe- und Handelswelt von eminenter Wichtigkeit, weshalb es nicht genug bedauert werden kann, daß speziell die Marburger Geschäftswelt in beschämend geringer Anzahl vertreten war. Mit ewigem Klagen ist nichts gethan, ein mannhaftes Eingreifen thut noth und deshalb gebürt jenen Männern, die die Initiative ergriffen haben, uneingeschränktes Lob.

In einer markigen Ansprache begrüßte der Obmann des vorbereitenden Ausschusses, Herr Bürgermeister Albert Stiger, die Anwesenden und insbesondere Reichsrathsabgeordneten Dr. Wolffhardt und Girstmayr, den Bürgermeister Herrn Nagy, den Landtagsabgeordneten Dr. Ornic, Herrn Dr. Mrazlag aus Gills, die Vertreter des Marburger Handelsgremiums, die Herren Blazer und Pfriemer und die Vertreter der Presse und erteilte Herrn Dr. Mrazlag das Wort.

Derselbe schilderte in anschaulicher Weise das Treiben der Consumvereine und beleuchtete das Bestreben dieser Hezvereine, die Existenz der deutschen Handels- und Gewerbestand zu untergraben, weshalb zur Abwehr die Gründung dieses Vereines beschlossen und die Sitzungen der Statthalterei zur Genehmigung unterbreitet wurden. Erst nach zweimaliger Abänderung einzelner Punkte langte die Genehmigung dieser Sitzungen herab. Es wurde eine Liste jener Geschäftskleute verfaßt, die es nicht verschmähen,

den Consumvereinen Waren zu liefern, damit die Mitglieder des Vereines vor denselben gewarnt werden. Unter diesen figurirt natürlich der satzsam bekannte Mühlenbesitzer Majdi, die Giller Firma Traun, die Grazer Firma Lechner & Jungel, die Pettauere Firmen Schwab und Ott und auch die Marburger Firma Halbärth's Nachfolger J. Berstec, welche letztere an Consumvereine Eisen lieferte. Redner erwähnt einer Besprechung mit Dr. Lautscher, welcher nicht den Muth befaßt offen zu sagen, daß er in wirtschaftlicher Beziehung mit den Deutschen gehen wolle und doch die Bekanntheit der heutigen Versammlung im „Slov. Narod“ veranlaßt habe. Eine Einschränkung der Thätigkeit der Geistlichkeit in den Consumvereinen durch den Bischof sei nicht zu erwarten, denn im Dicesanblatte wurde kundgemacht, daß die Geistlichkeit den Bauern mit „gutem Rath“ an die Hand gehen könne. Worin der „gute Rath“ besteht, ist satzsam bekannt, er führt soweit, daß, wie z. B. in Tüffer, ein Kaplan im Consumvereine Fleisch ausschrotete. Redner bespricht die Gebarung der Consumvereine und die „Uneigennützigkeit“ der dabei thätigen Geistlichen. In Mahrenberg wurden z. B. bei einem Umfange von 24.000 fl. 1947 fl. 33 kr. Frachtspeisen und 1101 fl. Löhne aufgerechnet und außerdem 524 fl. an Dividendenanteilen für den „guten Rath“ eingesteckt und entgegen den Sazungen Credite von 2974 fl. gewährt; es wäre daher Sache der politischen Behörden, sich um die Gebarung dieser Vereine zu bekümmern.

Nach Verlesung der Sazungen wird zur Wahl des ständigen Ausschusses geschritten und Herr Albert Stiger (Windisch-Feistritz) zum Obmann und folgende Herren in den Ausschuss gewählt: Ferdinand Scherbaum und Karl Pirchan (Marburg), Schulz und Schramke (Pettau), Elsbacher d. j. (Tüffer), Matheis (Rann), Ed. Supanz (Pristova), A. Walland (Gills) und Jos. Schöber (Mahrenberg).

Nachdem dem verdienstvollen Obmann, Herrn Stiger der Dank durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen und von letzterem ein Begrüßungstelegramm des Landtagsabgeordneten Walz verlesen worden war, wird von mehreren Mitgliedern auf die Nothwendigkeit der Einführung des Befähigungsnachweises hingewiesen, da jeder Unberufene eine gemischte Warenhandlung betreiben und dadurch den Kaufmannstand schädigen könne.

Herr Schulz kommt auf die flegelhaften Angriffe des „Slov. Gospodar“ zu sprechen, welcher die Pettauere deutschen Kaufleute unberechtigterweise verunglimpft, ebenso thut dies die Geistlichkeit nicht nur im privaten Leben, sondern auch von der Kanzel herab.

Herr Supanz führt aus, daß die Geistlichkeit in den Consumvereinen nicht ein Mittel sehe, um den Bauern zu nützen, sondern, um selbe ganz in ihre Hand zu bekommen; jeder Staat sei noch zugrunde gegangen, in welchem die Geistlichkeit die Oberhand erhielt. Redner führt einen Fall an, wo ein Kaplan nach dem Krache des von ihm gegründeten Consumvereines einfach verschwand und anstatt Concurs anzufangen, den Ausschussmitgliedern rieth, 7700 fl. auf ihre Namen bei der Sparcasse aufzunehmen, was sie auch thaten und um ihr Geld kommen dürften, weil die noch vorhandenen Waren größtentheils verdorben sind. Der Kaplan befindet sich jetzt in Bellinz a. D. und dürfte ohne Hindernis seitens des Bischofs seine erspriehliche Thätigkeit fortzusetzen in der Lage sein. Diese Sorte von Geistlichen verdient eher den Namen von Handelsgehilfen, wenn letzterer für sie nicht zu gut wäre. Aber gerade nur bei den katholischen Geistlichen kommen derartige Dinge vor, die von dem anständigen Theile der Geistlichkeit selbst perhorrescirt werden. Die Regierung selbst thue nichts für den Kaufmannstand und auch die Umlage auf die Erwerbsteuer wurde im Landtage zu Ungunsten der Kaufmannschaft bemessen. Redner empfiehlt ein einziges Vorgehen, insbesondere muß man der Geistlichkeit ein kräftiges „Hand weg“ gebieten, denn der Kaufmannstand sei zu gut, um als Mittel für clericale Aspirationen zu dienen.

Herr Drnic weist auf die ungünstige Zusammensetzung des Landtages hin, in welchem der Handels- und Gewerbestand nicht genügend vertreten ist, weshalb für denselben auch wenig geschehe; erst jüngst wurde mit der Bewilligung eines Betrages von 10.000 fl. für Handels- und Gewerbe-zwecke ein bescheidener Anfang gemacht. Die Clericalen haben eine um 8% höhere Umlage auf die Erwerbsteuer des Handelsstandes beantragt, doch sei dieser Antrag glücklicherweise nicht durchgedrungen.

Reichsrathsabgeordneter Dr. Wolffhardt betont, daß nur ein wirtschaftlich starkes Volk in nationaler Beziehung gedeihen könne und dies sei nur möglich, wenn man geschlossen vorgehe. Alle Unrichtigkeiten, die in den Consumvereinen vorkommen, sollten zur Kenntniss gebracht werden, um Abhilfe schaffen zu können, sowohl er als auch die Abgeordneten Girstmayr und Pommer würden gewiß alles thun, um die Schädigung des Handels- und Gewerbestandes hintanzuhalten. (Bravo.)

Herr Schulz führt einen Fall an, wo in Pettau eine slovenische Firma die Lieferungen an Consumvereine ablehnte, während deutsche Firmen die Lieferungen übernahmen.

Nachdem noch einige Angelegenheiten interner Natur besprochen worden waren, schloß der Obmann, Herr Albert Stiger, mit der Mahnung, stets einig und geschlossen vorzugehen, die Versammlung.

Marburger Nachrichten.

(Todesfälle.) Vorgestern starb hier Jrl. Juliano Scheleker im 56. Lebensjahre und wurde gestern nachmittags auf dem Stadtfriedhofe zur ewigen Ruhe gebettet. — Gestern ist in St. Leonhard W. W. Frau Johanna Fraß, geb. Edle von Schluetenberg, Landesgerichtsraths-Witwe, im 73. Lebensjahre gestorben und wird morgen um 4 Uhr nachmittags am dortigen Friedhofe bestattet werden.

(Ernennungen im Postverkehrs-dienste.) Die Post- und Telegraphendirection für Steiermark und Kärnten hat zu Postamtspraktikanten ernannt: Die absolvierten Obergymnasiasten Johann Rmet, Leopold Oggertschnigg, Bogumil Koser, Anton Schwarz, den absolvierten Oberrealschüler Roman Dolcecz, den absolvierten Obergymnasiasten Richard Strudl, den gewesenen Südbahnassistenten E. Praedica, die absolvierten Lehramtskandidaten Edwin Hauke und Josef Krainz, den absolvierten Handelsakademiker Friedrich Walz, den absolvierten Lehramtskandidaten Franz Kreiner, den absolvierten Denologen Mag. Fischerauer, den absolvierten Lehramtskandidaten Karl Unger und den absolvierten Handelsakademiker Paul Marcic.

(Die Vollversammlung der Bezirkskrankencasse Marburg), welche am Sonntag in der Gambriushalle stattfand, nahm folgenden Verlauf. Nach Vorlesung des Protokolles der letzten Vollversammlung wurde der Rechenschaftsbericht für das Betriebsjahr 1899 erstattet, welchem wir folgende Daten entnehmen: Am 31. December 1898 waren verzeichnet: 1680 männliche und 516 weibliche Arbeitnehmer, zusammen 2196 Personen. Der höchste Mitgliederstand betrug 3014, der niedrigste 2158 Personen, der durchschnittliche Mitgliederstand belief sich auf 2571 Personen. In diesem Jahre hatten 864 Arbeitgeber ihre Hilfsarbeiter zur Versicherung angemeldet u. zw. wurden 7640 Personen angemeldet und 7606 Personen abgemeldet, zusammen 15.246 Meldungen. Einnahmen: Versicherungsbeiträge von freiwilligen Mitgliedern 268 fl. 8 kr., von versicherungspflichtigen Arbeitnehmern 11.948 fl. 73 kr., von versicherungspflichtigen Arbeitgebern 5973 fl. 62 kr., Zinsen der Postsparcassa 2 fl. 67 kr., Zinsen der Auswahlsparcassa 148 fl. 96 kr., Eintrittsgebühren 12 fl. 98 kr., Strafgebelter 93 fl., an sonstigen Einnahmen 521 fl. 67 kr., an sonstigen Zinsen 41 fl. 40 kr. Ausgaben: An Krankengeld 8302 fl. 47 kr., an ärztlichem Honorar 3209 fl. 47 kr., an Medicamenten 1691 fl. 72 kr., an Spitalverpflegskosten 2220 fl. 57 kr., an Beerdigungsbeiträgen 304 fl., Verbandsbeitrag 106 fl. 15 kr., Verwaltungskosten 2000 fl. 46 kr., an Abschreibungen 207 fl. 75 kr., an sonstigen Ausgaben 13 fl. 13 kr., Zuwachs zum Reservefond 955 fl. 39 kr. — 82,74% der gesammten Jahresausgabe und zwar der Betrag von 15.728 fl. 23 kr. wurde auf Krankenunterstützungen verwendet. Der Reservefond hat sich von 7467 fl. 10 kr. um den Betrag von 955 fl. 39 kr. auf die Summe von 8422 fl. 49 kr. vermehrt. Im Ganzen wurden 2553 Erkrankungen angemeldet und da der durchschnittliche Mitgliederstand 2571 Personen betrug, so entfallen auf jede Person 1-007 Erkrankungen. Ambulant wurden behandelt 1059 Personen, in häuslicher Pflege standen 1267 Personen mit 16.601 ausbezahlten Krankentagen, in Spitalpflege standen 181 Personen mit 2988 Krankentagen, Entbindungen fanden statt in 46 Fällen mit 1262 ausbezahlten Krankentagen. Es entfielen somit von der gesammten Krankenunterstützung auf je 1 Person a) des durchschnittlichen Mitgliederstandes 8-11 Krankentage oder 6 fl. 16 kr.,

b) der angemeldeten Erkrankungen 8-16 Krankentage oder 6 fl. 20 kr. — Nach Erstattung dieses Berichtes gab der Ueberwachungsausschuss die Erklärung ab, daß er sämtliche Bücher revidiert, den Rechnungsabschluss einer Prüfung unterzogen und vollste Ordnung und Uebereinstimmung vorgefunden habe, weshalb er die Entlastung, die auch erteilt wurde, beantrage. Bei den nun folgenden Neuwahlen wurden in den Ueberwachungsausschuss folgende Herren gewählt: Seitens der Arbeitgeber Johann Lakto und Georg Bendler, seitens der Arbeitnehmer Rudolf Salzer, Alphons Dominig, Karl Kasper und Franz Ynilizka; in den Schiedsgerichtsausschuss einstimmig die Herren: Josef Frangesch, Leopold Kralik, Josef Buchinger, Ignaz Hofmann und Oscar Schmid. Zu dem Punkte „Freie Anträge“ stellte Herr Cossesarzt Dr. Terz das Verhältnis des Cassenarztes zu den Mitgliedern und der Bezirkskrankencasse in sehr zutreffender Weise dar, wofür ihm seitens des Vorstandes der Dank ausgesprochen wurde. Herr Hofmann beschwerte sich darüber, er sei vom Cassenarzte als gesund erklärt und zur Arbeit verwiesen worden, während ihm dies in Wirklichkeit unmöglich war. Der Herr Cossesarzt entgegnete dahin, daß, wenn der Beschwerdeführer als gesund befunden worden ist, die Krankheit vorüber gewesen sei; wenn er sich noch zu schwach befunden habe, habe der Arzt nicht das Recht, ihm Ruhetage zu gestatten, da dies der Cassastand nicht zulasse. Herr Plotsch dankt dem Cassenarzte für dessen Bemühungen während seiner achtwöchentlichen Krankheit. Herr Wismann aus St. Lorenzen bespricht die Simulationen unter den Arbeitern, worauf der Obmann Herr Leeb die Schwierigkeit der Controle in St. Lorenzen und Maria-Rast beleuchtet. Herr Schmid beantragte, auch heuer dem Obmann und dem Secretär für deren aufopfernde Mühewaltung den Dank auszusprechen und dem Cassadiener eine Subvention zu bewilligen. Hierzu ergreift Herr Kohler das Wort und führt des Näheren aus, daß den genannten Functionären die gleiche Subvention wie im Vorjahre zu bewilligen wäre; Herr Lakto beantragt für den Diener eine Erhöhung der Subvention um 10 fl., worauf die Anträge der Herren Schmid und Kohler mit dem Zusatzantrage des Herrn Lakto angenommen, und die Sitzung nach Dankesworten des Obmannes an die Anwesenden geschlossen wird.

(Uebnahme der Casino-Gastwirtschaft.) Mit heutigem Tage hat Herr F. X. Bürker die Casino-Gastwirtschaft übernommen und derart umgestaltet, daß auch eine sogenannte „Schwemme“ ganz abgetheilt besteht. Zum Ausschank gelangt Münchner Spatenbräu, Pilsner und Märzen-Bier. Küche und Keller Herrn Bürker's sind zu befannt, als daß ihrer besondere Erwähnung gethan werden müßte.

(Promenadeconcert im Stadtpark.) Morgen Mittwoch wird bei günstiger Witterung von 1/2 7 bis 8 Uhr abends im Stadtpark ein Promenadeconcert der Südbahnwerkstättenkapelle stattfinden. Sollte jedoch durch schlechtes Wetter die Abhaltung des Concertes unmöglich gemacht werden, wird dasselbe Donnerstag, den 17. d. M. abgehalten werden.

(Hotelverkauf.) Wie wir hören, hat Herr Franz X. Bürker vom Herrn Sauer das Hotel „zum Mohren“ käuflich erworben und dürfte dasselbe in drei Monaten übernehmen.

(Marburger Schützenverein.) Das zweite Kranzschießen vergangenen Sonntag war erfreulicherweise wiederum recht gut besucht, und es wurden von 18 Schützen 700 Schüsse abgegeben; Bestgewinner war Herr Rudolf Straßmayr. Es sind dem Vereine bereits 6 neue Jungschützen beigetreten, hoffentlich werden ihnen noch eine größere Anzahl folgen, damit der Schießstand unserer aufblühenden Draustadt das werde, was er sein soll, ein Herd der Geselligkeit, Freundschaft und Fröhlichkeit.

(Die Radfahr-Niege) des Marburger Turnvereines unternimmt Sonntag, den 20. d. M., eine Ausfahrt nach Würzburg über Frauftauben. Abfahrt 2 Uhr vom Café Azzola. Deutsche Gäste sind herzlich willkommen.

(Bezirksvertretung Marburg.) Die Wahlen für die Bezirksvertretung haben gestern mit der Gruppe I Großgrundbesitz begonnen und hatte die Wahl aus dieser Gruppe folgendes Ergebnis: Es wurden folgende Herren gewählt: Franz Baumgartner, Realitätenbesitzer in Saring, Paul Kamshag, Realitätenbesitzer in Frauheim, Dr. med. Franz Kornfeld, Realitätenbesitzer in Marburg, Franz Neubaer, Realitäten-

besitzer in Zellnig a. D., Alfred N. v. Noßmanit, Herrschaftsbesitzer in Rothwein, Dr. Johann Schmiderer, Realitätenbesitzer in Marburg und Matthäus Wreßner, Realitätenbesitzer in Zieregg mit je 164 Stimmen, Egon Ritter von Bistor, Realitätenbesitzer in St. Eghdi und August Böschnigg, Realitätenbesitzer in St. Lorenzen ob Marburg mit je 163 Stimmen. Die Gewählten gehören alle der deutschfortschrittlichen Partei an. Die Betheiligung war eine lebhaftere als wie vor 3 Jahren. Damals wurden von 657 Wahlberechtigten 179 Stimmen abgegeben, was gleich 27-20% ist. Heuer sind in Folge der Grundsteuer-Erniedrigung nur 435 Wahlberechtigte. Von denselben wurden 164 Stimmen abgegeben, was gleich 37-70% ist. Bei der Wahl aus der Gruppe der Höchstbesteuerten der Industrie und des Handels wurden heute folgende Herren einhellig gewählt: Josef D. Bancalari, Sporcassedirector, Realitätenbesitzer in Marburg, Julius v. Gastieger, Fabriks- und Realitätenbesitzer in Marburg, Anton Götz, Brauerei- und Realitätenbesitzer in Marburg, Johann Grubitsch, Handelsmann und Realitätenbesitzer in Marburg, Ignaz Halbärtlh, Fabriks- und Realitätenbesitzer in Marburg, Roman Pachner, Realitätenbesitzer in Marburg, Karl Pfirmer, f. k. Hofweinflieferant und Realitätenbesitzer in Marburg, Alois Duandest, Handelsmann und Hausbesitzer in Marburg, Gustav Scherbaum, Dampfmühlen- und Gutsbesitzer in Marburg.

(Schülerabend.) Am Samstag, dem 19. d. M. veranstaltet die bestbekannte Gesangslehrerin Frau Johanna Rosensteiner im kleinen Casino-Saale einen Schülerabend, der zweifelsohne in weiteren Kreisen großes Interesse erwecken dürfte.

(Neue Bauherstellungen auf der Südbahn.) Dem Geschäftsberichte der Südbahn für das Betriebsjahr 1900 entnehmen wir nachstehende Daten, die wir — bezüglich des Bauprogrammes pro 1900 — auf Grund von Mittheilungen ergänzen, welche uns von gut informierter Seite zukommen. Die Bauherstellungen auf den österreichischen Linien der Südbahn haben im Jahre 1899 die Summe von rund 3,310.000 K erfordert. Nach dem Bauprogramme für das Jahr 1900 werden für diese Zwecke im laufenden Jahre nicht weniger als 8,870.000 K, also um 5,560.000 K, d. i. um 167-97% mehr verwendet werden. Von obigen 8,870.000 K entfallen auf: Stationsbauten 5,550.000 K, Streckenbauten 3,280.000 K, kleinere Bauarbeiten 40.000 K. Es darf wohl angenommen werden, daß bei Aufwendung solcher Summen eine ganze Reihe bisher fühlbarer Mängel in den Stations- und Magazinsträumen der Südbahn und damit in der Abwicklung des Verkehrs gründlich behoben werden dürften. Nicht ohne Interesse sind die weiters folgenden Einzelbaten zu obigen Gesamtziffern. Unter den „Stationsbauten“ sind insbesondere Neubauten, Erweiterungen, Umbauten und Gleisvermehrungen in den Stationen: Wien-Magleinsdorf, Wr.-Neustadt, Bruck a. M., Graz, Marburg und Innsbruck inbegriffen und überdies sind noch in nahezu fünfzig anderen Südbahnstationen weitere, mehr oder minder umfangreiche Reconstruktionsarbeiten theils in Aussicht genommen, theils bereits in Ausführung begriffen. Unter diesen letzteren Arbeiten sind die Anlegungen neuer Rangierstationen, Weichenanlagen, Drehscheiben, Rampen, Locomotivremisen, Magazinsbauten etc. verstanden. Was die „Streckenbauten“ betrifft, welche, wie oben erwähnt, einen Betrag von 3 1/2 Millionen Kronen erfordern, so betreffen dieselben hauptsächlich Sicherheitsvorkehrungen, wie Lehnenversicherungen, Schneeschutzmittel, Wegschranken, Streckenblockierungen und Verstärkungen des Oberbaues etc., sollen aber auch zur Tragung der Kosten für den Ausbau des zweiten Gleises in verschiedenen Strecken dienen. Betrachtet man die Ziffern, die hier in Frage kommen, so muß man sichtlich dem Gedanken nahe treten, daß bei fortdauernden Investitionen von solchem Umfange die schmale Kost erklärlich wird, auf welche die Actionäre der Südbahn derzeit gesetzt sind. Andererseits aber ist es gewiß zu begrüßen, daß die Verwaltung dieses Institutes nun doch ernstlich darangeht, den Wünschen und Beschwerden des reisenden und verfrachtenden Publicums längs ihrer Linien nach Kräften entgegenzukommen.

(Lehrerstelle.) An der zweiclassigen Volksschule in Kulmburg, Post Friedau, kommt die Stelle eines Lehrers, respective einer Lehrerin mit den Bezügen nach der dritten Ortsklasse definitiv zu besetzen. Gesuche sind bis 10. Juni an den Ortschulrath zu richten.

(Jubiläum der Stadt Pettau.) Der Museumsverein in Pettau feiert im Jahre 1901 das Fest des 1800jährigen Bestehens der Stadt Pettau, beziehungsweise der Gründung der römischen Colonie Petovium. Der Gemeinderath der Stadt Pettau, der sich an dieser Feier betheiligen wird, nahm an den betreffenden Vorberathungen theil, die bereits am Samstag in der vom Museumsverein abgehaltenen Hauptversammlung begannen.

(Aufgehobenes Einfuhrverbot.) Das ungarische Ackerbauministerium in Ofen-Pest hat das Verbot der Einfuhr von Schweinen aus dem politischen Bezirke Luttenberg nach Ungarn aufgehoben.

(Wetterbericht) der Centralanstalt für Meteorologie vom 14. Mai. Ein Luftdruckminimum von 740-745 Millimeter lagert über Spanien, ein zweites über der Ostsee, das Maximum von 775-770 Millimeter über dem Atlantischen Meere. Unruhiges kühles Wetter mit Niederschlägen voraussichtlich.

Eingefendet.

Laut oberster gerichtlicher Entscheidung wurden mir die bisher bei meiner geschiedenen Frau befindlich gewesenen beiden Kinder zugesprochen. Da von letzterer Seite alle möglichen Schritte unternommen wurden, um den Aufenthaltsort geheim zu halten und die Herausgabe der Kinder zu vereiteln, habe ich das behördl. concess. **Privat-Detectiv-Institut des Herrn Josef von Belzel, Wien, I., Rauheinfingergasse 10**, mit der Ausforschung betraut, dessen umfänglicher, vorzüglicher Dienstleistung es zu danken ist, daß das angestrebte Ziel erreicht und die Rückstellung der Kinder aus der Schweiz bewirkt worden ist. Für die an den Tag gelegte Umsicht und Energie sei besagtem Institute, das jedermann bestens empfohlen werden kann, auch an dieser Stelle der Dank und die Anerkennung ausgesprochen.

Marburg, 10. Mai 1900.
Leopold Kralik.

Vom Stadtverschönerungsvereine erhalten wir folgende Zuschrift: „In Ihrem Blatte von Samstag, den 12. d. ist der Wunsch ausgesprochen, der Stadtverschönerungsverein möge das Verfümmelte nachholen und die Gewächse mit Namen bezeichnen, was für die Jugend und das Alter belehrend wirkt. Der Verein hat bereits zweimal mit bedeutenden Kosten sämtliche Gesträuche und Bäume mit Tafeln versehen, auf denen nicht allein der deutsche, sondern auch der lateinische Name verzeichnet war. Aber was geschah regelmäßig! Erstens wurden fast täglich die Tafeln versteckt, so daß man stets irreführt wurde und zweitens verging keine Woche, wo man nicht die Aufschriften im Teich herum schwimmen sah oder aber aus verschiedenen Gärten selbe wieder an uns gelangten. Es ist daher begreiflich, daß man bei solchem Muthwillen der Jugend, die in den meisten Fällen im Spiele ist, die Lust verliert, für diese Sache weitere Opfer zu bringen.“

Letzte Nachrichten.

Der Krieg in Südafrika.

London, 12. Mai, 10 Uhr abends. Officiell wird gemeldet: Marshall Roberts zog heute ohne Widerstand in Kroonstad ein und hat daselbst die britische Flagge gehißt unter dem Jubel der wenigen englischen Einwohner. — Präsident Steyn hat sich gestern geflüchtet, nachdem er sich vergeblich bemüht hatte, die Burghers zum Widerstand zu bewegen. Steyn hinterließ eine Proclamation, worin er erklärte, daß nunmehr Lindley der Sitz der Regierung des Freistaates sei.

Oeffentl. Communal-Handelsschule in Wels.

Beginn des XI. Schuljahres am 16. September 1900.
Billige Unterkunft für auswärtige Schüler.
Schulprogramme kostenfrei durch die Direction.

Herrn Jul. Schaumann, Apotheker in Stockerau.

Ich bediene mich Ihres Magenfalzes seit langen Jahren mit bestem Erfolge. Ich bezog dasselbe bisher von Leipzig, denke es aber von nun an direct zu erhalten und ersuche Sie daher, mir per Postnachnahme 12 Schachteln sofort zu senden.
Hochachtung
Louis Niquet.

Berlin, Oranienstraße 107.
Zu haben beim Erzeuger, landschaftlichen Apotheker Julius Schaumann in Stockerau, ferner in allen renommierten Apotheken des In- und Auslandes. Preis 75 kr. per Schachtel, mindester Versandt 2 Schachteln.

Marburger Marktbericht.
Vom 5. bis 12. Mai 1900.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von	bis		per	von	bis
	n. r.	n. r.	n. r.		n. r.	n. r.	n. r.
Fleischwaren.				Bachholderbeeren	Kilo	24	27
Rindfleisch	Kilo	44	68	Kren	"	20	25
Kalbfleisch	"	54	64	Suppengrünes	"	16	18
Schafffleisch	"	40	50	Kraut saueres	"	—	10
Schweinfleisch	"	54	70	Rüben saure	"	—	10
" geräuchert	"	75	80	Kraut	100 Kopf	—	—
Fisch	"	75	80	Getreide.			
Schinken frisch	"	54	58	Weizen	100 Kilo	8.30	8.70
Schulter	"	50	52	Korn	"	6.80	7.20
Victualien.				Gerste	"	6.60	7.00
Kaiserauszugmehl	"	16	17	Hafer	"	6.35	7.25
Rundmehl	"	14	15	Kukurj	"	6.60	7.00
Semmelmehl	"	12	13	Hirse	"	7.30	7.70
Weispohlmehl	"	10	11	Haide	"	8.15	8.53
Schwarzpohlmehl	"	8	9	Erbsen	"	—	—
Türkenmehl	"	10	11	Getreide.			
Haidebrot	"	20	24	Indien	Std.	—	—
Haidebrot	Liter	13	14	Gans	Paar	1.25	1.70
Hirsebrot	"	10	11	Enten	"	1.25	1.75
Gerstebrot	"	12	13	Bachhühner	"	75	95
Weizengries	Kilo	15	17	Brathühner	"	—	—
Türkenries	"	11	13	Kapaune	Std.	—	—
Gerste gerollte	"	21	30	Obst.			
Reis	"	14	32	Apfel	Kilo	—	—
Erbsen	"	20	26	Birnen	"	—	—
Linzen	"	30	36	Nüsse	"	—	—
Erbsen	"	10	12	Divers.			
Erdäpfel	"	10	12	Holz hart geschw.	Met.	2.65	2.75
Knoblauch	"	30	32	" ungeschw.	"	3.15	3.25
Eier	9 Std.	16	32	" weich geschw.	"	2.20	2.40
Käse steirischer	Kilo	1.00	1.40	" ungeschw.	"	2.70	2.90
Butter	Liter	1.00	1.40	Holzbohle hart	Std.	70	75
Milch frische	"	10	8	" weich	"	70	75
abgerahmt	"	20	28	Steinohle	100 Kilo	—	1.00
sauerer	"	28	32	Seife	Kilo	20	32
Salz	Kilo	1.00	1.10	Kerzen Unschlitt	"	48	50
Rindschmalz	"	72	72	" Stearin	"	80	84
Schweinschmalz	"	68	70	" Styria	"	—	—
Speck gehackt	"	54	56	Hcu	100 Kilo	2.00	2.30
" frisch	"	60	64	Stroh Lager	"	2.40	2.70
" geräuchert	"	55	57	" Futter	"	1.45	1.60
Kernfette	"	25	28	" Eircu	"	1.35	1.55
Zwetschen	"	44	46	Bier	Liter	18	20
Buder	"	40	42	Wein	"	32	67
Rümme	"	40	42	Brantwein	"	30	85

Ringofen-
(Schuber-Papier)

vorrätig bei
Anton Löschnigg,
Papiergroßhandlung,
Graz, Griesgasse 4.
Muster und Preis prompt auf Verlangen. 1092

Damenrad

sehr schön, fast ganz neu, billig zu verkaufen. Zu besichtigen bei Herrn **M. Kleinschuster,** Postgasse. 1068

Grosses Gewölbe

ist sogleich zu vermieten. Drausgasse 8. 1082

Sonn. Wohnung

drei Zimmer und Zugehör. Schillerstraße 14. 1083

Nr. 8363. Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Sastrunks



Most

nötigen Substanzen ohne Zuder empfiehlt vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann

Stedborn, Schweiz und Konstanz, Baden. Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Die Substanzen sind amtlich geprüft. Verkauf vom hohen k. k. Ministerium des Innern sub Nr. 19.830 vom 27. Jänner 1890 gestattet. — Allein echt zu haben bei

Martin Scheidbach
in Altentadt Nr. 101 bei Feldkirch in Vorarlberg. — Preis 2 Gulden.

Premstätter Strangfalzziegel

von A. Haas & Comp. in Premstätten

beste und billigste Dacheindeckung.

Vertretung und größeres Lager bei **G. Bidel,** Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstraße 31. 406

Ein Wort an Alle,

die Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch oder Böhmisches wirklich sprechen lernen wollen. 450

Gratis und franco zu beziehen durch die

Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

4 Postgasse 4

ausgestattet mit den neuesten und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur

Anfertigung von Drucksorten aller Art.

Für Aemter, Advocaten u. Notare:

Formularien, Tabellen, Vollmachten, Blanquette, Expensare, Quittungen.

Für die Geschäftswelt:

Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen, Facturen, Circulare, Karten jeder Art, Firmadruck auf Briefe und Couverts.

Für Hotels und Gasthöfe:

Speise- und Getränke-Tarife, Kellner-Rechnungen, Etiketten, Menükarten, Fremdenbücher etc.

Für den Büchermarkt:

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Für Corporationen und Vereine:

Statuten, Jahresberichte, Aufnahmskarten, Liedertexte, Ball-Einladungen, Einzahlungs-Tabellen, Cassabücher etc.

Allgemeiner Art:

Anschlagzettel in jeder Größe und Farbe, Sterbe-Parte, Trauungskarten.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Schulleitungen, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Bezirkskrankencassen, Genossenschaften, für die Herren Aerzte, Baumeister etc. etc.

Solideste Ausführung sowie schnelle Lieferung bei billigster Berechnung.

Marburger Zeitung
erscheint wöchentlich dreimal.

Deutscher Hof
für Steiermark und Kärnten.

Nur 1 Krone für 3 Ziehungen. Ziehung Samstag

Haupttreffer

60.000 Kronen, 15.000 Kronen und 12.000 Kronen

Bar mit 20% Abzug. 3mal kann jedes Los gewinnen.

Invalidendank - Lose à 1 Krone.

I. Ziehung: 19. Mai 1900. II. Ziehung: 7. Juli 1900. III. Ziehung: 10. Novem. 1900.

empfehlst 792

Marburger Escomptebank und die Verwaltung d. Bl.

Wohnungen

5zimmerige, sammt Zugehör, so gleich, im 1. Stock, jährl. 500 fl. und eine 2zimmerige, sammt Zugehör, jährl. 200 fl., sogleich zu vermieten im Hause Elisabethstraße 20. Anzufe. Baumeister Derwuschek, Kaiserstraße 26. 189

Schöne Wohnung

3 Zimmer, 1 Dienstboten-zimmer, Balcon, sammt Zugehör ist sogleich zu vermieten. Kaiserstraße 14. 595

Stall

für fünf Pferde ist so ort sammt Zugehör zu vermieten. Tschernitschek, Theatergasse. 716

Zuverkaufen

billig: 1 Howe- und 1 Cylinder-Nähmaschine für Schuhmacher, bei Spediteur F. Quandest.

Ein hartes

Kinderbett,

ein weiches Bett, eingerichtet, billig zu verkaufen. Tegetthoffstraße 14, 2. Stock. 1062

Eine 1007

Wohnung

mit 3 Zimmern sammt Zugehör, vollständig separiert, ist vom 1. Juni zu vermieten. Zins per Monat 17 fl. Anzulegen bei Josef Stark, Hauptplatz.

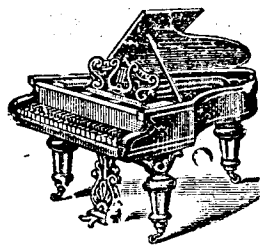
Kleines 1048

Wirtschaftsgebäude

ist zu verkaufen. Anfr. Berv. d. Bl.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz, Escomptebk., 1. St



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korset, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petros zu Original-Fabrikpreisen. 29

FAHRPLAN

der k. k. priv. Südbahn sammt Nebenlinien für Untersteiermark Giltig vom 1. Mai 1900.

Zu haben in der Buchdruckerei des L. Krall. Preis per Stück 5 kr.

Zimmer

Ein möbliertes gassenseitiges ist zu vermieten. - Herrergasse 2, 2. Stock. 1032

Feinste

Speise-Kartoffel

das Beste in Kartoffeln, à Ko. 10 Heller, v. 50 Ko. aufwärts franco ins Haus, offeriert

A. Kleinschuster, Postgasse 8.

Zuverkaufen

400 Liter vorzüglichen reinen Apfelwein per Liter 8 kr. - Ein leichter Kaleschwagen ein- u. zweispännig billig - Bieneuschwärme. Närtnerstraße 10. 1064

Kleine

Wirtschaft,

gemauertes Wohnhaus, Wald, Obstgarten, Ader, auch für Sommerwohnung geeignet, ist billig zu verkaufen oder in der Stadt zu vertauschen. Wienergraben Nr 35 bei Marburg. 1085

Comptoirist

event. Praktikant für ein Holzgeschäft, mit Anfangsgehalt, wird gesucht. Auskunft in der Berv. d. Bl. 1055

Das Unterstricken

von Strümpfen und Fußsocken aller Gattung wird schnellstens u. billig hergestellt. Näheres bei der Stabsprofossensgattin, Draufasern Marbg.

Zuverkaufen

neugebautes Haus in Brunnendorf, Nr. 131, in der Nähe der Josefikirche bei Marburg 1067

Jagdgewehr

Canaster, sammt Tasche, fast neu, preiswürdig zu verkaufen. Anfr. Ratten's Gasthaus, Hauptplatz.

Peronospora-Sprizen

bestbewährt, aus Kupferblech mit Zügelpumpe u. feinem Zerkäuber; ferner Handsprizen, vorzüglich sowohl in Weingärten zur Bekämpfung der Peronospora, wie auch als Baum-, Strauch- und Blumensprize verwendbar. - Für Händler bedeutenden Rabatt. 1082

Metallgiesserei

G. J. Hogus, Graz, Klosterwiesgasse 16, 1. Hof rechts

HERVORRAGENDES KRÄFTIGUNGSMITTEL



Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Somatose

(Käseliches Fleischweiss) enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver, ist das hervorragendste

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebener Personen, Nervenleidende, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genußende etc., in Form von

Eisen-Somatose

für Bleichsüchtige ärztlich empfohlen, - Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung. 400 Somatose regt in hohem Maße den Appetit an. - Erhältlich in Apotheken u. Droguenhandlung.

L. Luser's Touristenpflaster.

Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc. etc. Haupt-Depot: 472

L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling.

Man verlange Luser's Touristenpflaster zu 60 kr.

Zu beziehen durch alle Apotheken.

Zu haben in Marburg bei W. König, Apoth. Graz: in den Apotheken: J. Eichler, Apotheke der Barmherzigen Brüder, W. Fleischer, F. Franke, A. Ganzlit, M. Hofmann, W. Thurnwald, A. Medwed's Nachfolger (Z. Strohschneider), W. Leithner. Druck u. M.: M. Trögl. Cilli: K. Gela. Leoben: K. Filipek, F. Pferich.

Gründlichen

Zither- u. Streichzither-

Unterricht

nach bester leichtfaßlicher Methode erteilt

Kathi Wilfinger,

geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither

Tegetthoffstraße Nr. 31, 2. Stock.

Heinrich Weiler's Blumensalon

Marburg, Schulgasse 2

empfehlst sich zur Anfertigung von Brautkränzen, Brautbouquets etc. etc. sowie aller moderner Blumenbindereien, auch Körben und Bouquets aus Kunstblumen, geschmackvoll und billig.

Freische Grabkränze mit reichem Blumenarrangement Billiger als überall.

Frische Rosen, Nelken Hyazinthen etc. aus eigenen Anlagen. Naturpräparierte Palmen in allen Größen für Zimmer-Decorationen.

Verfandt täglich in bester Verpackung. Schnellste Bedienung nach auswärts. Telegramme: Weiler Marburg Drau.

Zeitungs-

makulatur oder große Bücherformate kauft jedes Quantum

L. Krall, Postgasse 4.

A n e m p f e h l u n g .

Gestatte mir dem p. t. Publicum ergebenst anzuzeigen, dass ich mit **15. Mai 1. J.** die hiesige

Casino - Restauration (Domplatz)

übernommen habe und bestrebt sein werde, das mir durch fast zehn Jahre im Hotel «zur alten Bierquelle» in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen auch fernerhin zu rechtfertigen.

Im Ausschank befinden sich Münchner Spatenbräu, Pilsner und Märzen-Bier, garantiert reine Naturweine. Vorzügliche Frühstück-, Mittags- und Abendküche. Mittag- und Abend-Abonnement in und ausser dem Hause.

Für Hochzeiten, Dinners, Soupers sowie für Gesellschaften, Vereine u. s. w. stehen abgeschlossene hochachtungsvoll

F. X. Pürker.

NB. Neu hergerichtetes ganz abgesondertes Gastzimmer (Schwemme).

Schöne Wohnung

ganzer 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Garten zu vermieten; ehemalige Villa Tiboli, Leitersbergerstraße 92, kann event. auch getheilt werden. Geeignet für Pensionisten. 1086

Gesucht

fl. Villa event. Wohnung mit Garten, 5 Wohnräume, Dienstbotenz., alle Zubehöre, gutes Wasser, ab 1. September für stabile Partei. Antr. und Preis unter „Wohnung“ an F. Gaiser's Zeitungs-Expedition in Marburg, Burgplatz. 1098

Gehilfinnen

und **Lehrmädchen** werden aufgenommen bei Martha Waidacher, Frauenkleidermacherin, Kärntnerstraße 21. 1103

Danksagung.

Für die Anteilnahme schon während der Krankheit wie nach dem Ableben unserer innigstgeliebten Tochter, Schwester und Nichte, Ses Fräuleins

Mitzi Gaiser

sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 14. Mai 1900.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Am Stadtpark

ist eine elegante Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Balcon, Dienstbotenzimmer und allen üblichen Nebenräumen, sofort beziehbar, billig zu vermieten. **Vorzügliches Trinkwasser im Hause.** — Auskunft Parkstraße 16, 1. Stock, Thür 6. 644

Mineralwässer

stets frischer Füllung bei 955

Alois Quandest, Herrengasse 4.

Nur noch bis 20. d. Fabriksgasse unter der Franciscanerkirche.

Menagerie

enthaltend eine zoologische Sammlung verschiedener **Raub- und See-thiere**, welche selbst in der größten Menagerie nicht gezeigt wurden.

Grosses Panorama

Besonders **Aus dem Burenkriege.** Zu zahlreichem Besuche ladet ein **Johann Gritsch** aus Marburg (Steiermark). 1100

Haustelegrafen

Ilger, Uhrmacher, Burgplatz Marburg.

Nach **auswärts** prompter Versandt von **Telegraphen-Artikeln** mit Erklärung zur Selbststeinleitung. 226

Schöne Oleander

werden angekauft vom Stadtgärtner **Widgah** im Volksgarten. 1094

Eine schöne 1070

Realität

5 Min. von Marburg entfernt, mit Wasserkraft, bestehend aus 3 zins-erträglichen Häusern, schönem Gemüse- und Obstgarten, Wiesen und Felder, ist aus freier Hand preiswürdig sofort zu verkaufen für Industrie besonders geeignet. Auskunft ertheilt aus Gesl. Fr. Theresie Scherbaum, Marburg, Hauptplatz.

Ein großes 1063

ZIMMER

mit oder ohne Möbel ist sogleich zu vermieten. Kärntnerstraße 10.

Für einige Abende is die neu hergerichtete

Kegelbahn

in Ockermüllers Gasthaus, Mühlgraben für Gesellschaften zu vergeben. Für echte Getränke, sowie gute warme u. kalte Küche ist bestens gesorgt. **Andreas Meden.** 1095

Hofheimer Fanggürtel

(Raupen- u. Insecten-Falle) **Alleinverkauf für die österreichischen Alpenländer** bei 1093

Anton Löschnigg, Papiergroßhandlung

Graz, Griesgasse 4. Dasselbst auch erhältlich Raupenleim „Petrineh.“

Gasthaus

an der Localbahn und Bezirksstraße Bölschach-Gonobitz, im Dorfe Plankenstein, 45 Minut. von der Station Bölschach entfernt (Haltestelle), ist sammt Wirtschaftsgebäude, zwei Joch Garten und Ackergrund, um **2200 fl.** sofort verkäuflich; 800 fl. können liegen bleiben. Näheres bei **Joh. Edolset,** Blumengasse 29, 1. Stock in Marburg. 1097

Wohnung

3 Zimmer u. Zugehör, Parquetten, Gas. Kaiserstraße 15. 1085

Wohnung

mit 2 event. 4 großen Zimmern sammt Küche ist sofort billig zu vermieten. — Anfrage beim Hausmeister, Magdalenvorst., Reitergasse 5. 1090

Zweispänniger Phaeton,

zweispänniger Fuhrwagen, 13 Joch **Gras** auf der Wurzel billigst zu verkaufen. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 1102

Sehr günstige

Gelegenheitskäufe

für jedermann. — Das schöne Gut **Amthofen** in Leutschach, Bahnhofsstation Ehrenhausen, ist gegen sehr leichte Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Der ganze Besitz hat 163 Joch Grund, davon 51 Joch schlagbaren Wald, 24 Joch Nebengrund, das übrige Obstgärten, Acker und Wiesen. Da bei dieser Besichtigung 12 Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind, so werden auch kleinere Besichtigungen gemacht und den Käufern dadurch Gelegenheit geboten, mit 500 fl. Anzahlung, den Rest mit 5 Perc. verzinst, sehr billig kaufen zu können. Die ganzen Häuser und Grundstücke sind sonnig gelegen und nur eine Viertelstunde vom großen Markte Leutschach entfernt, daher niemand diese äußerst günstige Gelegenheit verkümmern sollte. Anfragen an das Gut **Amthofen**, Leutschach in Steiermark. 1091

Verlaufen

hat sich ein gelber Kater. Abzugeben gegen Belohnung Schillerstraße 14, beim Hausmeister. 1101

Gewölbkästen

mit Ladeln sind billig zu verkaufen bei **A. Reichmeyer.** 1105

WOHNUNG

4 Zimmer, Zugehör, ganzer Stock, fl. 21.84 monatlich. Schillerstr. 14.

Nettes Haus

gegen geringe Anzahlung sehr billig zu verkaufen. — Anzufragen Oberboberich 175. 1078

Nur fl. 1.60

kostet ein Kilo von dem an der Qualität und Güte unübertroffenen.

3mal in der Woche

frisch dampfgebrannten

Kaffee

aus den feinsten Sorten bestehender Wienermischung-Kaisermelange, ferner Specialität für alle Feinschmecker und Kaffeekenner, Westindische Mischung per Kilo fl. 1.80, beide Sorten liefern ein sehr gutes rein schmeckendes und kräftiges Frühstück. Ein Versuch genügt.

Rohe Kaffees in allen erdenklichen Qualitäten u. Preislagen empfiehlt zur geeigneten Abnahme die Kaffeespecialhandlung

Hans Andraschik, Kärntnerstraße. 1096

Zu verkaufen

ein schöner Schubladekasten. Schillerstraße 21, im Hofe links. 1088

Wegen Raummangel

ist die

Ed. Janschik'sche

Leih-Bibliothek

enthaltend:

Romane u. Erzählungen

ca. 1500 Bände

billig zu verkaufen.

Näheres bei

J. Kralik, Buchdrucker

Marburg, Postgasse.

Das beste u. billigste Anstrichöl und 683

Holzconservierungsmittel

ist und bleibt

das seit mehr als 20 Jahren erprobte

Carbolineum

Patent Avenarius.

Vor Nachahmungen wird gewarnt. „Carbolineum“-Fabrik R. Avenarius, Amstetten N.-Ö. Bureau: Wien, III/1, Hauptstr. 84.

Photographische Anstalt des Heinrich Krapek

ältestes photographisches Geschäft in Marburg, Villa Fritsche, Badgasse 11.

Zugang zur Anstalt durch die Grabengasse, Badgasse und Fabriksgasse.

Empfehl photographische Arbeiten jeder Art, vom Medaillon bis zur Lebensgröße bei bester und billigster Ausführung.

Verantwortlicher Schriftleiter: Josef Partisch — Herausgabe, Druck und Verlag von J. Kralik in Marburg.